

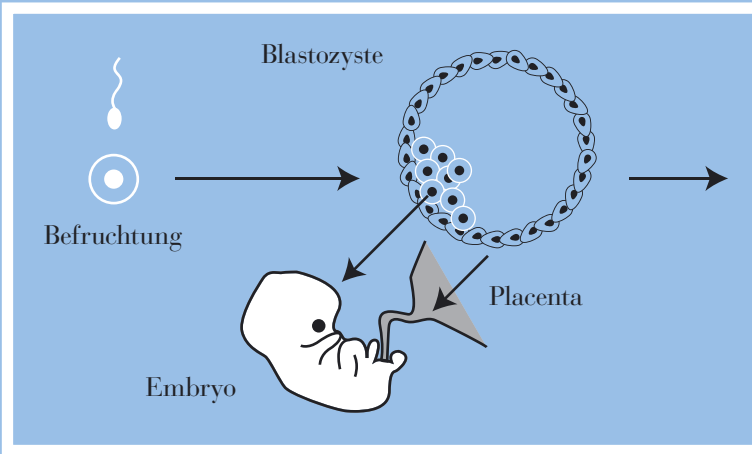
Die Forschung mit embryonalen Stammzellen ist ethisch nicht akzeptabel

Das Schweizer Volk soll sich selber äussern bezüglich der Gesetzgebung zur embryonalen Stammzellenforschung. Die ethische Bedeutung ist zu wichtig, um die Entscheidung nur dem Parlament zu überlassen.

Was sind Stammzellen?

Stammzellen haben die Fähigkeit (Potenz), sich in verschiedene Zelltypen (z.B. Herz-, Nerven-, Blut-, Muskel- und Knorpelzellen) zu differenzieren.

Man unterscheidet je nach Herkunft zwischen embryonalen und adulten Stammzellen.

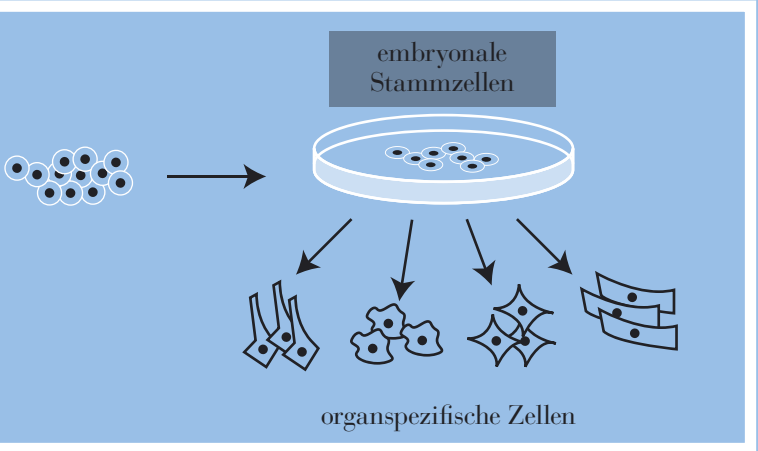


Gewinnung embryonaler Stammzellen (vgl. Abbildung)

Aus der befruchteten Eizelle entsteht in den ersten fünf Tagen durch zahlreiche Zellteilungen die Blastozyste. Ohne äussere Einwirkungen entwickeln sich die Zellen der inneren Zellmasse (=embryonale Stammzellen) zu den verschiedenen spezialisierten Zellen des Embryos.

Dem Embryo im Blastozystenstadium werden aus der inneren Zellmasse die embryonalen Stammzellen entnommen und im Reagenzglas für die Herstellung einer embryonalen Stammzelllinie weiterverarbeitet. Dabei tritt der Tod des Embryo ein. Für die Herstellung einer einzigen Stammzelllinie benötigt man bis zu 30 Embryonen. Aus diesen Stammzelllinien hofft man beliebige Zelltypen herstellen und diese dann unter anderem auch für die Heilung von Krankheiten verwenden zu können. Diese Perspektive und die Tatsache, dass die embryonalen Stammzellen über längere Zeiträume kultiviert werden können, ohne ihre vielfachen Möglichkeiten zu verlieren, macht sie für die Forschung sehr attraktiv.

Im neuen Stammzellengesetz ist vorgesehen, für die Gewinnung der embryonalen Stammzellen die sogenannten überzähligen Embryonen zu benützen.



Wie kommt es zu „überzähligen“ Embryonen?

Zu „überzähligen“ Embryonen kann es nach der künstlichen Befruchtung im Reagenzglas (In Vitro Fertilisation = IVF) kommen. Gemäss Fortpflanzungsmedizingesetz dürfte es bei diesem Verfahren keine „überzähligen“ Embryonen geben. Die bereits bestehenden müssten zu einem bestimmten Zeitpunkt vernichtet werden. Aus verschiedenen, oft nicht belegten Gründen entstehen trotzdem immer wieder neue „überzählige“ Embryonen, die tiefgefroren werden können. Aufgrund des neuen Stammzellengesetzes wäre es nun der Forschung erlaubt, diese „überzähligen“ Embryonen für die Herstellung von embryonalen Stammzelllinien zu verbrauchen. Dabei werden die Embryonen getötet.

Adulte Stammzellen

Die adulten Stammzellen findet man in verschiedenen menschlichen Geweben (Knochenmark, Nabelschnurblut, Herz, Gehirn etc.). Die Gewinnung dieser Stammzellen ist möglich ohne die Person zu schädigen. Bisher konnten die Stammzellen eines Gewebes nur für die Herstellung von Zellen dieses Gewebes benutzt werden (Blutzellen aus Stammzellen des Knochenmarkes etc.). Es wird aber auch intensiv daran geforscht und es gibt schon einige Resultate, dass diese spezifischen Stammzellen auch in andere Zelltypen umgewandelt werden können. Dadurch würde auch der Vorteil der embryonalen Stammzellen entfallen. Die Forschung hat mit den adulten Stammzellen eine ethisch akzeptable Alternative.

Für eine verantwortungsvolle biomedizinische Forschung gegenüber dem Embryo

Ist die Blastocyste vor dem 7. Tag ein Embryo? Ist der Embryo ein Mensch? Nach den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen wird der Embryo nicht erst zum Menschen, er ist es vom Tag seiner Empfängnis an. Im Lichte des christlichen Glaubens ist das menschliche Leben ein Geschenk Gottes und muss vom ersten Tag an geschützt werden.

Die medizinische Forschung braucht Freiheit; aber die wissenschaftliche Freiheit darf nicht die fundamentalen Rechte des Anderen beeinträchtigen. Die Schweizer Verfassung erklärt in der Präambel, dass „die Menschenwürde respektiert und geschützt“ werden muss (Art. 7). Das menschliche Leben zu instrumentalisieren, selbst für scheinbar vielversprechende wissenschaftliche und medizinische Projekte, ist unvereinbar mit der Würde des Menschen. Ein menschlicher Embryo kann in keinem Fall als blosse Materie betrachtet werden.

Der Embryo entwickelt sich nicht zum Menschen, sondern von Anfang an als Mensch. Deshalb ist die Schutzwürdigkeit von allem Anfang an voll gegeben.

Auch der Embryo besitzt Menschenwürde.
Das Stammzellengesetz widerspricht der Verfassung (Art. 7 Schutz der Menschenwürde).

Menschliches Leben darf nie verbraucht/vernichtet werden, um anderem menschlichen Leben zu helfen.
Vor einer solchen Instrumentalisierung muss der Embryo auch dann geschützt werden, wenn er keine Chance auf Überleben hat – gleich wie eine Person am Ende des Lebens.

Den Embryo nicht als Menschen zu respektieren, reduziert ihn allein auf seine biologische Dimension.

Auch die Forschungsfreiheit gibt kein Recht auf Eingriffe in die Individualrechte Dritter.

Die Tötung von Embryonen zum Zweck der Forschung ist nicht zulässig.

Einzig die Forschung und Behandlungen mit adulten Stammzellen bieten einen ethisch verantwortbarem Weg für eine Medizin an, in der die Menschenwürde respektiert wird.



Impressum:

Bioethikkommission
Sekretariat der Schweizer Bischofskonferenz (SBK)
Av. du Moléson 21
Postfach 122
CH-1706 Fribourg

Telefon +41 (0)26 322 47 94
Telefax +41 (0)26 322 49 93